Datum: 14.01.2017

Blick

Blick
8008 Zürich
044/ 259 62 62
www.blick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 157'671
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

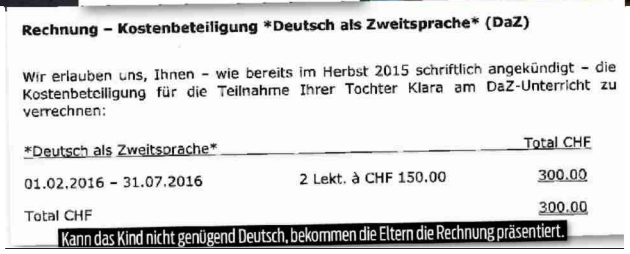
Themen-Nr.: 999.208
Abo-Nr.: 1095889
Seite: 9
Fläche: 61'841 mm²

Schulleiter Urs Schrepfer büsst Eltern, deren Kinder kein Deutsch können.

Sprach-Misere an den Schulen

Wer schlecht deutsch spricht, wird gebüsst

Büffeln oder zahlen!



Rechnung – Kostenbeteiligung *Deutsch als Zweitsprache* (DaZ)

Wir erlauben uns, Ihnen – wie bereits im Herbst 2015 schriftlich angekündigt – die Kostenbeteiligung für die Teilnahme Ihrer Tochter Klara am DaZ-Unterricht zu verrechnen:

Deutsch als Zweitsprache		Total CHF
01.02.2016 – 31.07.2016	2 Lekt. à CHF 150.00	300.00
Total CHF		300.00

Kann das Kind nicht genügend Deutsch, bekommen die Eltern die Rechnung präsentiert.

Romina Lenzlinger

Eine vierte Klasse an einer Primarschul in Winterthur ZH: Es ist gerade Deutschstunde. Die Schülerinnen und Schüler schreiben einfache Sätze. Alle sind konzentriert.

Nur Senta Aebi* langweilt sich. Die Zehnjährige ist längst fertig und lernt auswendig. Eine Zusatzaufgabe, um das Mädchen zu fördern. Denn Senta ist das einzige Schweizer Kind in der Klasse und neben ihren Gschpänli, die teilweise auffällig schlecht Deutsch sprechen, total unterfordert.

«Meine Lehrerin muss mit meinen Kameraden fast täglich Schulstoff aufarbeiten, das braucht unendlich Zeit», sagt sie. Zeit, die Senta abgeht. Sie ist kein Einzelfall. **Es gibt immer mehr Schulklassen, in denen Schweizer Kinder in der Minderheit sind.** «Mittlerweile wachsen in etwa 50 Prozent aller Schüler in Familien mit Migrationshintergrund auf», sagt Jürg Brühlmann (62), Bildungsexperte des Schweizer Lehrerverbandes.

Die Sprachprobleme werden für die Schulen zunehmend zur Belastung. Brühlmann redet von einer tickenden Zeitbombe. «Die mangelnden Deutsch-

Datum: 14.01.2017

Blick

Blick
8008 Zürich
044/ 259 62 62
www.blick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 157'671
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.208
Abo-Nr.: 1095889
Seite: 9
Fläche: 61'841 mm²

kenntnisse sind ein Problem, **wenn die Politik Gelder für Deutschkurse streicht oder Klassengrössen weiter erhöht»,** sagt er. «Wer die einfachsten Aufgaben nicht versteht, ist automatisch benachteiligt.»

Auf diese Deutsch-Misere reagiert hat die Thurgauer Gemeinde Sirnach. Schulpräsident Urs Schrepfer (45) bittet Eltern, deren Kinder in der Schweiz geboren wurden, aber kaum Deutsch sprechen, seit dem letzten Schuljahr zur Kasse. «**Von Schülern, die hier aufgewachsen sind, erwarten wir, dass sie unsere Sprache verstehen»,** sagt Schrepfer.

Eigentlich keine ungewöhnliche Forderung. Doch die Realität sieht anders aus. «Viele verstehen nicht mal die einfachsten Anweisungen», sagt Schrepfer. **Sirnach will die jährlichen Kosten von 180 000 Franken für die Förderstunden nicht mehr allein tragen:** Seit dem letzten Schuljahr verrechnet sie den Eltern 150 Franken pro Lektion – Flüchtlingskinder sind von der Massnahme ausgeschlossen.

Die Bilanz ist dennoch ordentlich: **Insgesamt 18 Familien wurden gebüsst. Im Schnitt bezahlten sie 600 Franken.**

Mitleid hat der Schulpräsident nicht. «Die Eltern könnten mehr Effort zeigen», sagt Schrepfer. Denn in der Gemeinde gebe es genug Angebote, um Deutsch zu lernen. «Wir möchten niemanden piesacken», betont Schrepfer. Doch alle Schüler sollen, findet er, die gleichen Chancen haben. Auch die Schweizer. **Romina Lenzlinger**

*Name geändert

«Wer nichts versteht, ist automatisch benachteiligt.»
Jürg Brühlmann, Schweizer Lehrerverband